

Cannabislegalisierung – Ergebnisse einer online Befragung von Fachkräften der Suchthilfe in NRW

Ulrich Frischknecht^{1*}

¹ *Katholische Hochschule NRW, Köln*

* *Corresponding author, email: u.frischknecht@katho-nrw.de*

© 2023 Ulrich Frischknecht; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

Im Oktober 2022 wurde von der Bundesregierung ein Eckpunktepapier zur Cannabislegalisierung vorgelegt. Darin wurde insbesondere die Stärkung der Suchtprävention und Suchthilfe als wichtiger Eckpfeiler verortet. Es ist gute klinische, gute wissenschaftliche und eigentlich auch gute politische Praxis, die Betroffenen zu befragen. Darum wurde diese Online-Umfrage zu den Einstellungen, Bedarfen und Perspektiven der Fachkräfte in der Suchthilfe durchgeführt.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

Im November und Dezember 2022 wurde in zwei Wellen eine anonyme online-Befragung der in der Suchthilfe tätigen Fachkräfte in NRW durchgeführt. Es wurden Dabei gaben n=199 Personen in der Suchtberatung, n=72 in der Rehabilitation, n=19 in Streetwork, 62 in der Suchtprävention 64 in der Psychosozialen Beratung Substituierter und 25 in der Suchtakutversorgung tätig zu sein (Mehrfachnennungen waren möglich).

Erfahrungen/Erwartungen

Von den antwortenden 367 Fachkräften berichteten n=134 davon, bisher KEINE Schulung zu Cannabis und cannabisbezogenen Störungen erhalten zu haben. Nur ca. 25% der Antwortenden bewerteten das Hilfenetzwerk in Ihrer Region als „gut oder sehr gut“ ausgebaut in Bezug auf cannabisbezogene Probleme. Ebenfalls lediglich 25% äußerten sich positiv zur Cannabis-Legalisierung. Immerhin n=144 stimmten zu, dass die Legalisierung zu einem Rückgang der Stigmatisierung führen würde. Weitere Ergebnisse zu Erwartungen und Sorgen der Suchthilfe-Fachkräfte werden berichtet.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die Studie bietet eine breit gefächerte Übersicht über die in verschiedenen Tätigkeitsbereichen aufkommenden Erwartungen (positiv wie negativ) im Angesicht einer Legalisierung einer weiteren Substanz mit Abhängigkeitspotential und anderen sozialen Folgekosten. Es werden strukturelle Schwierigkeiten benannt und diskutiert, die in der Folge insbesondere den Fachkräften der Suchthilfe und vermutlich insbesondere den bereits jetzt sozial benachteiligten Menschen mit Cannabiskonsum zusätzliche bio-psycho-soziale Lasten aufbürden. Dies Informationen könnten von der Politik genutzt werden.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Ich und die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Katholische Hochschule NRW